

FAPIQ Fachtag 2022 - Zusammenfassung der Foren

Forum 1: Soziale Orte für Gemeinschaft

Im Forum 2 beschäftigten sich 27 Teilnehmende mit der Frage der Entstehung „sozialer Orte“. Dazu gab es zwei Impulse. Frau Szeimis und Frau Rook aus dem Jugendsozialverbund Strausberg e.V. (JSV) stellten die Senior_innenprojekte „Kulturquartier Strausberg“ und das Projekt „Begegnungslandschaft“ mit dessen vielfältigen Veranstaltungen vor. Herr Alheit vom Dorfverein Menz gab einen kurzen Einblick in die Veranstaltungen des Dorfvereins und stellt das Projekt „Dorfkino Menz“ vor. Spannend für die Teilnehmenden war die Frage, wie Menschen zu den Angeboten kommen und wie die Projekte betreut werden. Der JSV hat für diese Fälle ein „Sozialmobil“ (8 Sitze) mit einem festangestellten Fahrer, das von der Stadt Strausberg gefördert wird. Personal für die Projekte in Straußberg wird unter anderem über Ehrenamt, über das Teilhabechancengesetz, § 16i SGB II und den Bundesfreiwilligendienst eingesetzt. Im Dorfverein Menz finden Veranstaltungen rund um das Dorfleben allein durch ehrenamtliches Engagement statt. Zum Beispiel werden Orte im Dorf „zweckentfremdet“, um historische Dorfgeschichten wieder aufleben zu lassen. Die Unterstützung der Menzer Bürgerinnen und Bürger und deren Pragmatismus ermöglichen zahlreiche Aktivitäten, etwa Lesungen bekannter Autoren auf der Streuobstwiese im Dorf. Das Projekt „Dorfkino Menz“ konnte in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen „Filmklub Güstrow“ umgesetzt werden. Das generationenzusammenführende Projekt basiert auf einem festen Konzept des Filmklubs Güstrow (www.dorfkinoeinfach.de), welches die Teilnehmenden sehr interessant fanden. Das 725-jährige Dorfjubiläum war der Startschuss für die Seniorenarbeit, die sehr von der umgenutzten alten Dorfschule profitiert. Ohne sie gäbe es all diese Aktivitäten nicht. Sie ist der zentrale Ort.

In der Diskussion wurde der hohe Stellenwert der Pflegeberatung thematisiert. Weite Wege zu Pflegestützpunkten führen zur Nichterreichbarkeit und Unwissenheit über deren Beratungsangebot. Daher ist auch die Möglichkeit einer niederschweligen Ansprache wünschenswert, auch für jüngere Angehörige.

Forum 2: Einsamkeit im Alter

Im Forum 2 kamen 25 Teilnehmende zusammen, die sich intensiver mit dem Thema Einsamkeit im Alter beschäftigen. Herr Gibson-Kunze und Herr Weber gaben einen Einstieg in das Thema aus wissenschaftlicher Sicht und stellten dabei die Arbeit des Kompetenznetz Einsamkeit (KNE) vor. Das KNE untersucht das Thema Einsamkeit in Deutschland und möchte es in den öffentlichen Fokus bringen. Dabei wird auch auf die Zusammenarbeit mit Akteuren und Betroffenen Wert gelegt (Online-Veranstaltungen des KNE-Salons: <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/veranstaltungen/kne-salon>).

In der Diskussion wurden einige Beispiele gesammelt, die bei der Arbeit gegen Einsamkeit im Alter hilfreich sein könnten. Genannt wurde unter anderem das Beispiel Erzähl-Café und der Besuch von Jubilaren. Zunächst wurden jedoch grundsätzliche Anforderungen genannt: es braucht passgenaue regionale Angebote, um Menschen zu erreichen, die kaum sozial aktiv sind, der Auf- und Ausbau aufsuchender soziale Arbeit sei enorm wichtig und Schulungen und Sensibilisierung für die Thematik Einsamkeit wären notwendig. Auch ein Blick über die Grenzen Brandenburgs hat nicht gefehlt. In Dänemark bestehe ein Projekt mit Briefträgern, die eine fürsorgende Rolle übernehmen.

Zusammengefasst ist Einsamkeit ein vielschichtiges Phänomen mit weitreichenden individuellen und gesellschaftlichen Folgen. Das KNE präsentierte vier Ansatzpunkte gegen Einsamkeit: Verbesserung der sozialen Kompetenzen, Stärkung sozialer Unterstützung, Verbesserung der Möglichkeit von sozialen Kontakten und soziale Kognition. Mit dem KNE wurde eine Plattform installiert (www.kompetenznetz-einsamkeit.de), auf der eine Strategie gegen Einsamkeit in Deutschland erarbeitet wird. Eine Maßnahme ist die Gründung eines Netzwerks gegen Einsamkeit, das die Zusammenarbeit mit Kommunen fördern soll.

Forum 3

Im Forum 3 wurde mit den Projekten „Coming together Dolgelin“ (MOL), „IT-Stammtisch Letschin“ (MOL), „Historische Infomeile“ (LDS), „Kontakte Boostern“ (EE) und „Stadtgeflüster“ (HVL) diskutiert. Ein besonderer Aspekt im Forum war der spielerische Ansatz einiger Projekte. Der spielerische Umgang mit digitalen Instrumenten, aber auch die Möglichkeit des Agierens im Freien durch Outdoor-Spiele für Erwachsene schafft einen Raum des Ausprobierens, des Abbaus von Hemmungen und des Austauschs. Es schafft einen spielerischen Zugang sich Veränderungen zu öffnen. In der Diskussion wurde der Blick über den Tellerrand von Brandenburg als zielführend beschrieben, da dabei neue Weiterbildungsmöglichkeiten und Kontakte für den Austausch erschlossen werden können. Die Pandemie wurde als Treiber insbesondere von digitalen Prozessen benannt. Sie hat auch dazu geführt, dass neue Projekte ins Leben gerufen wurden und Hemmungen im Umgang mit digitalen Möglichkeiten abgebaut werden konnten. Nicht zuletzt war eine Erkenntnis des Forums, dass die Dorfgeschichte eine Möglichkeit der generationenübergreifenden Begegnung bietet, so dass das Dorf lebendig bleibt.

Forum 4

Im Forum 4 stellten sich die Projekte „Lesecke als Treffpunkt für Jung und Alt“ (LOS), „Natürlich durch den Sommer“ (LOS), „Mobil-Mach-Mobil“ (LDS), „Mobilitätspfad durch Jacobsdorf“ (LOS) und die „Projektreihe Zukunftswerkstatt“ (LOS) vor. Für den regen Austausch der Projekte wäre noch viel mehr Zeit notwendig gewesen. Im Ergebnis der Diskussion wurde festgestellt, dass es viel ehrenamtliches Engagement braucht, es aber ohne hauptamtliche Steuerung nicht geht. Im besten Fall koordiniert diese Person und gibt Impulse für die ehrenamtlichen Projekte. Mit dieser Hauptverantwortung ist ein Rahmen gesetzt, der ehrenamtliche Engagierte motiviert weiter aktiv zu sein. Förderlich für die Umsetzung von Projekten ist der Wille zu einer guten Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung, den Bürgerinnen und Bürgern und den Initiatoren bzw. engagierten Menschen. Besonders gut fanden die Teilnehmenden die Dokumentation des Bürgerdialogs in Grünheide. Diese wurde in einem offiziellen Rahmen an die Stadtverordneten übergeben. Interessant war auch die Umsetzung insbesondere bei der Lesecke und beim Mobilitätspfad, die sehr durch die Verwaltung gesteuert wurde.